

Kirchenkonzert zu Ehren Marias

Musikalischer Bilderbogen zum Marienlob im Monat Mai

In der gut besuchten Kapelle des Hauses Gutenberg in Balzers fand am Sonntagabend ein poetisch-musikalischer Abend im Angedenken an die Mutter Gottes statt. Pater Ludwig Zink begrüßte die Anwesenden mit den Worten Albert Einsteins, der, als er den achtjährigen Menuhin Violine spielen hörte, gesagt hatte: «Jetzt kann ich wieder an Gott glauben!» Die Hinwendung zum Glauben findet oft durch die Musik statt, so Pater Zink in seinen einleitenden Worten.

Renate Dey Schmidlin

Das mit Feingefühl ausgewählte Konzertprogramm mit Werken aus dem reichen Schatz der Klassik von Bach, Vivaldi, Haydn und Mozart wechselte mit Texten der Geburtsgeschichte Jesu Christi aus dem Lukasevangelium, die die Gestalt der Maria als bewegendste Persönlichkeit dem Publikum näher brachten. Ernste besinnliche Texte von zeitgenössischen Dichterinnen verfasst, mit ihrem Themeninhalt durchaus aktuell und auf unsere heutige Zeit übertragbar, sollten die Zuhörer nachdenklich stimmen. Dass dabei teilweise auch anstössige Stellen zu finden waren, sei durchaus beabsichtigt, meinte Pater Zink. Gedanken, wie sie Maria damals gehabt haben könnte, von tiefster Verzweiflung, aber auch von höchstem Glück und reinsten Freude kündend, sprachen zu Herz



Am Sonntagabend fand im Haus Gutenberg in Balzers das Kirchenkonzert «Marienlob im Monat Mai» statt. (Bild: P. T.)

und Seele der Zuhörenden.

Das mit Andacht von Thomas Nipp vorangestellte Klaviervorspiel «Maienlandschaft» sorgte für eine andächtig meditative Einstimmung des kommenden Musikgenusses. Lebhaft fröhlich schloss sich «Laudamus Te» von Antonio Vivaldi an. Edeltraud Dünser (Sopran) und Corinne Grendelmeier (Alt) gaben einen eindrücklichen Beweis ihres gesanglichen Könnens. Die von Gisela Biedermann und Pater Ludwig Zink mit Feingefühl und Ehrfurcht in der Stimme vorgetragenen

Texte liessen die Zeit vor 2000 Jahren immer wieder plastisch vor dem inneren Auge entstehen.

Geistliche Gesänge wie zum Beispiel «Benedictus» von Wolfgang Amadeus Mozart, das im Quartett gesungen wurde, von Kurt Schädler (Tenor) sowie Hans Nigg (Bass) in der männlichen Stimmlage unterstützt, zeugten davon, wie herrlich Töne und Melodien klingen können. So auch im «Largo» von Georg Friedrich Händel, inigentlich dargestellt von der Alt- und der Bassstimme.

«Wer singt, der betet doppelt!» So war am Schluss die Gemeinde im Wechselgesang mit den Solisten ebenfalls gefordert, nämlich darin, aktiv ihre Singstimme zu üben.

Mit einem herzlichen Vergelt's Gott für die Musiker, die zu Gunsten des Hauses auf ihr Honorar verzichtet hatten, und lebhaft gependetem Beifall für die Künstler lud Pater Zink die Anwesenden zu einem gemütlichem Beisammensein im Speisesaal ein. Bei angeregten Gesprächen klang die abendliche Feierstunde aus.

Ein einfallsreiches Gitarrenquartett

«Guitar Trek» aus Australien eröffnete die neue Konzertreihe im Peter-Kaiser-Saal

Der Verein Gitarrenzirkel hatte für seine neue Konzertreihe «Gitarrenkonzerte im Peter-Kaiser-Saal» das australische Gitarrenquartett «Guitar Trek» eingeladen, in dem Timothy Kain die besten australischen Gitaristen vereint: Minh Le Hoang, Stephen Poskitt und Daniel McKay.

Gerolf Hauser

Es gibt zwei Merkmale dieses aussergewöhnlichen Quartetts: «Guitar Trek» führt eine Gitarrenfamilie vor mit Sopran-, Standard-, Bariton- und Bassgitarre. Das Zweite ist die Erweiterung des traditionellen Gitarrenrepertoires um australische Musik und Stücke aus

der Klassik und der Pop-Welt, die Tim Kain für sein Quartett arrangierte.

Alles ist Musik.

«Ich liebe es, in einem Konzert verschiedene Stile vorzustellen, denn letztlich ist alles Musik, stilistische Grenzen sind nicht so wichtig», sagt Tim Kain. Und so standen am Sonntagabend in Eschen Werke von G. F. Händel, den Australiern Richard Charlton und Phillip Houghton, Manuel de Falla, George Gershwin und Isaac Albeniz auf dem Programm. In einem Interview sagte Tim Kain, dass das Fehlen einer musikalischen Tradition, wie sie Europa hat, in Australien zu einer «frischen und originalen Musikszene» führte. Dieses Fehlen wird



Das australische Gitarrenquartett «Guitar Trek» (von links: Daniel McKay, Minh Le Hoang, Stephen Poskitt, Timothy Kain) begeisterte in der Musikschule Eschen.

auch deutlich, wenn «Guitar Trek» z.B. das Concerto Grosso in D von Händel spielt (mit drei Standard- und einer Bassgitarre). Das ist technisch perfekt, wird mit einem Maximum an Exaktheit gespielt, bleibt aber nüchtern (ausserdem klingt das Original farbenreicher). Anders dagegen die australischen Kompositionen. Da erklang «Dances for the rainbow», von Richard Charlton basierend auf Musik der Aborigines komponiert, gespielt mit der kompletten Gitarrenfamilie, die in 15-jähriger Zusammenarbeit von Kain mit australischen Gitarrenbauern entstanden war. Hier konnte das Ensemble die über fünf Oktaven reichende Klangspanne grossartig ausnutzen. Strenge Rhythmen wechselten sich ab mit lieblichen Melodien, denen die Basslinie etwas Archaisches verlieh. Den dritten Satz beherrschte ein Spiel mit Klängen: Bassstremoli, Klopfen, Flageolett-Tönen, sanften Arpeggien in hohen Lagen und Schlagtechniken, wie man sie aus dem Flamenco kennt. Den Abschluss des ersten Teils bildeten vier von Kain bearbeitete Stücke von Manuel de Falla, bei denen das Quartett zwar viel mit Klangfarbenveränderungen arbeitete, das Spätromantische aber zugunsten der Virtuosität verloren ging.

Der richtige Ton

Der zweite Teil begann mit vier Stücken von George Gershwin: «Rialto Ripples», «Lady be good», «The man I love» und «I got rhythm». Hier fand Kain mit seiner Bearbeitung genau «den richtigen Ton», die Stücke klangen ausgezeichnet, gespielt mit Energie, Sicherheit und hoher musikalischer Qualität, die Instrumente präsentierten ihren Reichtum an Farbe und das manchmal an Orgelklänge erinnernde Spektrum des Tonumfangs. Das dann folgende «News from nowhere» des Australiers Phillip Houghton zeigte sowohl im Rhythmischen wie Akkordischen viele Anklänge an Pop-Musik, was auch bedeutet, dass das Stück selten das «klassische Harmoniegerüst» verlässt. Hervorstechend bei dieser Komposition war die Gleichberechtigung der vier Instrumente und die hervorragende Gemeinsamkeit der Spieler. Den Abschluss des Konzerts bildete «Asturias» von Isaac Albeniz, das «Guitar Trek» in technischer Brillanz bot. Zwei Zugaben, von Piazzola und Schostakowitsch ergänzten das Konzert. Ohne Frage, mit «Guitar Trek» hat Australien ein einfallsreiches und aufregendes Gitarrenquartett, besetzt mit hervorragenden Solisten.

LEICHTENSTEINER ALPENVEREIN

Figl-Tour Schesaplana am 30. Mai

An Fronleichnam nimmt die Lünserseebahn ihren Betrieb auf. Grund genug für die Figl-Fans, dem höchsten Rätikonberg (2965 m) einen Besuch abzustatten.

Ab der Douglass-Hütte im Schnee gehts zur Trinkpause in der Totalphütte und dann hinauf zum Gipfel. Für die 1000 Höhenmeter rechnet man mit ca. 3 Stunden. Über die Osthänge erfolgt dann eine abwechslungsreiche Abfahrt (Figl-Erfahrung von Vorteil).

Abfahrt am Donnerstag, den 30. Mai um 7 Uhr beim Parkplatz des Rheinparkstadions in Vaduz und um 7.15 Uhr beim Parkplatz vis-à-vis Alter Zoll in Schaanwald.

Auskünfte erteilt der Tourenleiter Walter Seger am Mittwoch zwischen 19 und 20 Uhr unter Tel. 232 37 60.

Liechtensteiner Alpenverein

Werkjahrausstellung von Carol Wyss

ESCHEN: Für ihre Werkjahrausstellung im Pfrundhaus in Eschen hat Carol Wyss Daphne Prevoo eingeladen, mit ihr auszustellen. Das gemeinsame Element der sehr unterschiedlich arbeitenden Künstlerinnen ist eine physisch sowohl als auch metaphysische Verarbeitung des menschlichen Körpers: inside out – im Sinne von verdreht, umgekehrt, innen-aussen.

Das Werkjahr des Kulturbeirates der Regierung ermöglichte es Carol Wyss, das vergangene Jahr intensiv in London zu arbeiten. 1998 hatte sie dort ihr Kunststudium mit dem Master an der Slade School of Fine Art abgeschlossen. Während ihres Studiums traf sie die ebenfalls in London lebende holländische Künstlerin Daphne Prevoo, die 1996 ihr Kunststudium am Royal College of Art beendet hatte. Seither pflegen die beiden Künstlerinnen einen regen Austausch und arbeiten oft an gemeinsamen Projekten.

Carol Wyss benützt das menschliche Skelett als Ausgangspunkt auf der Suche nach Gesetzmässigkeiten. Muster und Strukturen sind Spuren von Chaos und Ordnung. Durch Zerlegen und Gegenüberstellen entstehen neue Gefüge. In Daphne Prevoo's Kunst geht es um Versetzungen und Unmöglichkeiten. Sie benützt vertraute Materialien und Objekte, um den Betrachter in einer falschen Sicherheit zu wiegen. In ihrer Welt ist alles möglich und nichts so wie es scheint.

Die Ausstellung findet im Pfrundhaus in Eschen statt und dauert vom 7. bis 23. Juni; Öffnungszeiten sind jeweils Donnerstag und Freitag von 17 bis 21 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 14 bis 19 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung mit der Künstlerin, Tel. 079 / 711 23 45. Zur Vernissage am Donnerstag, den 6. Juni von 19 bis 21 Uhr, an der Carol Wyss und Daphne Prevoo anwesend sein werden, sind alle herzlich willkommen.

Schön, daheim zu sein!

VADUZ: Gut zu wissen, dass es auch heute noch «Heinzelmännchen» gibt! Nein? Probieren Sie es aus, wenn Sie wieder einmal zusehen müssen, wie der Rasen schnell über das zulässige Mass wächst, wenn die Blumen während Ihrer Ferien gegossen werden müssen, wenn der Keller schon längst einmal aufgeräumt und entrümpelt werden sollte oder die Küche wieder einmal einen Anstrich nötig hat. Wenn für all diese Tätigkeiten Ihre Kräfte nicht mehr ausreichen, können Sie in der Kontakt- und Beratungsstelle Alter «Heinzelmännchen» anfordern, die kleinere Reparaturen und handwerkliche Arbeiten erledigen. Für einen erschwinglichen Preis erhalten Sie handwerkliche Hilfe im Haus und Garten. Auskunft: KBA, Beckagässli 6, Vaduz, Tel. 237 65 65. (Eing.)



WIR DANKEN

für die überaus herzliche und grosse Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben

Engelbert Marxer-Meier

26. September 1912 – 28. April 2002

Ein herzliches «Vergelt's Gott» an

- Pater Anto Poonoly für die würdige Gestaltung des Gottesdienstes
- den Messmer, Herrn Edi Schreiber
- Dr. Egon Matt
- Frau Heidi Marxer sowie den Krankenschwestern von der Familienhilfe Unterland für die liebenswerte Betreuung.

Ein grosser Trost in den Tagen des Abschieds waren für uns die zahlreichen persönlichen und schriftlichen Beileidsbezeugungen, die wunderschönen Blumen, sowie die Spenden für Messen, Grabschmuck und für gute Zwecke, vor allem für die Familienhilfe Unterland.

Schliesslich danken wir von ganzem Herzen allen Verwandten, Freunden und Bekannten für das letzte Geleit und für alles Gute, welches sie dem Verstorbenen im Leben erwiesen haben.

Wir bitten, des lieben Verstorbenen im Gebet zu gedenken und ihm ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Mauren, im Mai 2002

Die Trauerfamilien